Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 4 (1991)
Heft: 6

Wettbewerbe: Neubeginn oder weitermachen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

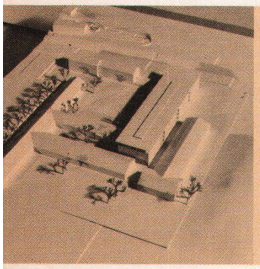
Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

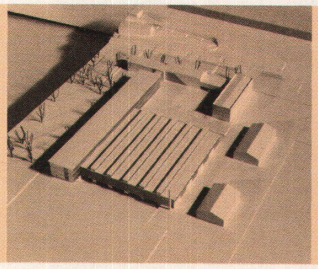
WETTBEWERB

Neubeginn oder weitermachen

Die Schweizerische Ingenieur- und Fachschule für Holzwirtschaft in Biel braucht mehr Platz. Im Projektwettbewerb musste eine Frage beantwortet werden: Was vom Vorhandenen ist brauchbar?



Modell des ersten Rangs von Peter und Meili, Zürich. Die geschickte Verbindung von Neu und Alt dominiert der Quader des neuen Schulgebäudes.



Modell des zweiten Rangs von Bearth & Deplazes, Chur. Oben das bestehende Schulgebäude, an dieses angehängt der langgestreckte Baukörper des neuen Schulgebäudes und davor die Industriehallen für die Werkstätten.

Die zwei erstprämierten Projekte sind eine innovative Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten des Holzbaus. Während das Projekt «Lichtstab» (2. Rang) eine industrieartige Entwicklung in den Vordergrund stellt, baut das Projekt «Micro» (1. Rang) auf der Tradition auf.

Obwohl «...die Versuchung, einen Neubeginn zu wagen, gross war», hat sich das Preisgericht trotzdem entschlossen, den bisherigen Weg des Anfügens weiterzugehen. Denn «das Wesen einer Schule besteht aus Geschichte, Gegenwart und Zukunft». Das tönt sehr altersweise, dürfte aber recht genau mit Durchführbarkeit übersetzt werden.

Danach sieht die bestehende Schweizerische Ingenieur- und Fachschule für Holzwirtschaft in Biel auch aus. Das in mehreren Etappen gewachsene Ensemble gehorcht dem Prinzip Konglomerat. Es riecht nach BGB, nach «Bau Gäng Bieder»; Tradition ist Zimmermannsverstand.

Der erste und der zweite Rang des Wettbewerbs zeigen zwei grundsätzlich verschiedene Haltungen: Neubeginn und weitermachen.

Neubeginn

Stehen bleiben hier nur die heutigen Schulgebäude und die Sägerei. Das schafft Platz für eine klare Abfolge der Baukörper.

«Seriös, bescheiden, klassisch und feinmassstäblich» lobt das Preisgericht, zweifelt aber auch an der «eher industriellen Stimmung». Sind die Abbrüche gerechtfertigt? Neben dem Geld spielt hier wohl auch das Selbstverständnis der Hölzigen eine Rolle. Industriell scheint ihnen ein Reizwort zu sein, sie sind in der Wolle gefärbte Gewerbler.

Die Qualität des Projektes liegt neben dem Konzept vor allen im Schnitt. Holzbau ist für eine Holzbauschule Pflichtfach, aber bitte innovativer Holzbau. «Alle Neubauten sind selbstverständlich und durchgehend aus Holz» gedacht. Mit ihrer Realisierung könnten mustergültige und wegweisende Lösungen entwickelt werden; sei es für die Probleme mehrgeschossiger Bauten, sei es für die Holzanwendung im Industriebau.

Weitermachen

Ganz anders reagiert das Projekt Micro. Nicht Neubeginn, sondern weitermachen. Das vorhandene Konglomerat wird akzeptiert, und seine Entstehungsregeln werden nachträglich konstruiert. Auf den ersten Blick scheint sich zu wiederholen, was früher geschah: In den noch freien Raum stellen die Planer den Behälter für das neue Bedürfnis. Erst beim genaueren Hinschauen wird klar, dass die Operation viel komplexer ist. Abreissen und Ergänzen der bestehenden Bauten halten sich die Waage, und es entsteht eine neualte Ordnung, die diesmal dem Prinzip T-Winkel gehorcht.

Das Schulgebäude, eine Holzkonstruktion mit QS-Platten und Betonkern, lehnt sich an die bestehenden Lehrgebäude an, wird aber zum neuen Wahrzeichen der erweiterten Schule. Die doppelbündige Anlage mit ungünstigen, langrechteckigen Schulzimmern zeichnet sich durch «Balkonräume» aus. Zwischen den Schulzimmern liegen gegen Korridor und Fassade offene Zonen, die gleichzeitig der Belichtung der Mittelzone, aber auch dem Ausblick und Aufenthalt der Schüler dienen.

«Bestehende Werte, früher erbrachte Leistungen haben weit über wirtschaftliche Überlegungen hinaus einen hohen Stellenwert», schreibt die Jury. Trotzdem ist mit diesem Projekt kein Weiterstricken wie bisher gewählt worden. Denn die Architektur ist keineswegs zimmermännisch-bieder. Aus dem Schulgebäude wird ein Holzschiff werden.

Trotzdem: Bei allen Subtilitäten des ersten Rangs wäre ich der Versuchung des Neubeginns erlegen.

LR ■

Preisgericht

Sachpreisrichter: Marc-André Houmard, Direktor SISH, Balz Gfeller, Christof Häring. Fachpreisrichter: Urs Hettich, Luca Maraini, Peter Zumthor, Bernhard Suter, Albert Zimmermann.

Preisträger

1. Rang: Markus Peter, Marcel Meili, Zürich (Ingenieur: Jürg Conzett); 2. Rang: Valentin Bearth, Andrea Deplazes, Chur (Jürg Buchli); 3. Andreas Schweiwiller, Markus Oppliger, Basel (H. Schaub); 4. Indermühle Architekten, Bern (Moor + Hauser); 5. Marianne Burkhalter, Christian Sumi, Zürich.

Seminar, Feier, Fest

Am 28. Juni werden in Solothurn die Preisträger des Design Preises Schweiz verkündet. Der Mailänder Architekt Ettore Sottsass wird am Nachmittag reden, dann zeigen verschiedene Unternehmer, dass es viele Arten gibt, mit Gestaltung und Gestaltern umzugehen. Am späteren Nachmittag werden die Preisträger vorgestellt, und im Kunstmuseum Solothurn wird die Ausstellung der ausgezeichneten Arbeiten eröffnet. Am Abend gibt es ein Fest mit Musik, Essen und Trinken. Wer mit dabei sein will: 065/21 24 39 (Christoph Enzler). Billetts kosten 100 Franken und berechtigen zur Teilnahme an Seminar, Feier, Vernissage und Fest inklusive Speis, Trank und Ausstellungskatalog.

«Hochparterre» gibt zusammen mit dem Design Preis Schweiz einen Katalog heraus. Er stellt die prämierten Arbeiten vor, erzählt eine kleine Design-Geschichte und berichtet, wie in der Schweiz Gestalter ausgebildet werden (Fr. 10.–).